

Regierungsrat Basel-Stadt  
Marktplatz 9  
4001 Basel

## Interessensgemeinschaft

„Für eine gesunde Entwicklung  
von Kindern und Jugendlichen“

Christina Bronowski, Björn Slawik,  
Dr. med. Vera Freund, Anja Wolff,  
Sandra Eckerle, Janine Cartier,  
Sabine Keller, Marc Friedrichsen,  
Dr. med. Henrik Hörster, Dr. med.  
Sarah Eckart, Alexander Reder

## Offener Brief

### „Für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Zeitalter von Social Media & KI“

Sehr geehrter Herr Atici  
Liebe Regierungsräte

25.05.2026

Wir wenden uns an Sie mit der Bitte und Forderung, **klare Regeln** im Gebrauch von social media und digitalen Tools an den Schulen in Basel-Stadt einzuführen und sich grundsätzlich für einen **altersabhängigen Schutz** der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit social media einzusetzen.

Tagtäglich können wir beobachten und in unseren Familien - meist schmerzlich - erleben, welche Auswirkungen die Nutzung von digitalen Tools und der Konsum von social media bewirkt. Zusätzlich zu den Herausforderungen der normalen Entwicklungsaufgaben in der Pubertät kommt die Aufgabe einen möglichst gesunden, d.h. explizit nicht krank machenden, Umgang mit den vielfältigen (verlockenden) Möglichkeiten der Digitalität und den sozialen Medien zu finden.

Hierbei sehen wir unsere Jugendlichen den perfiden und suchtfördernden Wirkmechanismen der Apps der Technologie-Konzerne schutzlos ausgeliefert. Der **soziale Druck** unter den Jugendlichen ist gleichzeitig so hoch, dass es ihnen nahezu unmöglich ist, sich der Nutzung zu entziehen. Die Jugendlichen dienen somit ungefragt, unwissentlich und zum grössten Teil ahnungslos als «Versuchskaninchen» und wir Eltern schauen hilflos dabei zu, wie unsere Kinder in den Sog von verblödenden, **suchtfördernden Medien** geraten, während die Technologie-Konzerne unsägliche Gewinne auf Kosten der psychischen Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen generieren. Für die entstehenden individuellen und kollektiven, gesellschaftlichen Schäden werden diese Konzerne bislang allerdings nicht ausreichend in die Verantwortung genommen.

Hierbei geht es keineswegs darum, technische Entwicklungen und Möglichkeiten zu kritisieren. Es geht aber darum, die **Auswirkungen** dieser Apps und digitalen Instrumente kritisch im Blick zu behalten und zum **Wohle der Gesellschaft**, vor allem zum Wohle der Kinder und Jugendlichen, **begrenzend zu steuern**. Mit diesem Schreiben setzen wir uns ausdrücklich **für eine gesunde Kindheit und Entwicklung von Jugendlichen** ein und **nicht gegen** Technologien und gesellschaftlichen Fortschritt.

Mit der verstärkten Verbreitung und Nutzung von social Media ist in sehr vielen Familien ganz offensichtlich ein Verlust an Kommunikation und sozialer Interaktion, an Empathie und sozialem Miteinander wahrnehmbar. Und dies bleibt nicht ohne Auswirkung auf die ganze Gesellschaft. Neben der psychischen Gesundheit und Entwicklung der Heranwachsenden sehen wir auch die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, das soziale Miteinander und das kritische Denken als Grundpfeiler der Demokratiefähigkeit gefährdet.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, zum Schutz der Kinder und Jugendlichen **einen klaren Rahmen mit Regeln, Geboten und Verboten an den Schulen zu definieren.**

Zugleich fordern wir Sie als politisch Verantwortliche auf, die Einflussnahme der Technologie-Konzerne im Sinne des Gemeinwohls und einer demokratiefähigen, gerechten Gesellschaft zu beschränken.

Für die Praxis an Basel-städtischen Schulen fordern wir daher konkret:

## **1. Fokus :: Kulturtechniken vor Digitalisierung**

Stellen Sie die Kompetenzen des Lernens und des selbstständigen kritischen Denkens vor die Nutzung digitaler Tools an den Schulen. Es braucht zum Erlernen von basalen Kulturtechniken, individuellen Lernstrategien und der Entwicklung des kritischen Urteilens unbedingt auch smartphone-freie Räume. Die Schule sollte diese anbieten und schützen, um darüber hinaus weiterhin vor allem auch Ort des sozialen Lernens zu sein.

Die Benutzung von digitalen Geräten und Tools im Schulalltag sollte die klassischen Kulturtechniken wie **Schreiben, Lesen, Rechnen, Zeichnen, Musizieren und Werken** nicht verdrängen, im Gegenteil sollten diese die Voraussetzung sein und erst dann, nach Bedarf und Eignung, durch digitale Tools sinnvoll erweitert und ergänzt werden.

Diese Grundhaltung gilt im Besonderen auch im Umgang mit KI: «Erst individuelle Intelligenz entwickeln dann KI nutzen».

## **2. Fokus :: Sozialkompetenz statt Vereinsamung**

Verschiedene aktuelle Studien belegen, dass Einsamkeit im Zusammenhang mit social media und Digitalisierung unter Kindern und Jugendlichen bereits im Primarschulalter zunimmt. Die HSBC Studie («Health Behaviour in School-aged Children“) von 2022 verdeutlicht, dass Gesundheits – und Medienkompetenz wesentliche Schutzfunktionen in diesem Kontext sind. Die Schule - als Ort des sozialen Lernens verstanden – setzt der Vereinsamung durch social media bewusst **smartphone-freie und digitalitätsfreie Räume und Lernformate** für Schülerinnen und Schüler entgegen.

Diese bieten die Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen über grundlegende Funktionsweisen und Mechanismen der omnipräsenten digitalen Medien zu reflektieren und bestenfalls eine kritische Distanz, entwickeln zu können.

Wir regen an, in smartphone-freien Räumen unter Begleitung der Lehrpersonen Fragen wie diese zu diskutieren:

Wie funktionieren social media?

Wer hat hier welche Interessen?

Wie können Kinder und Jugendliche eigene online Erfahrungen einordnen?

Warum werden fast alle apps gratis zur Verfügung gestellt? Welche Kosten zahle ich am Ende doch-einfach auf andere Art und Weise?

Welche Interessen verfolgen Technologie-Konzerne?

Welche psychologischen Mechanismen wirken bei der Nutzung von social media?

Welche Rolle spielt die Aufmerksamkeitsbindung ?

Wie kann Selbstregulation entwickelt und unterstützt werden?

(...)

### 3. Fokus :: Auswirkungen auf psychische, soziale Gesundheit

Wir regen an, in smartphone-freien Räumen eine **altersgerechte Aufklärung** für Jugendliche und punktuell auch für Eltern zu den Auswirkungen und den Funktionsmustern von social media anzubieten.

Das ED könnte hier ein **Präventions- und Aufklärungsangebot** für Schüler, Lehrer und Eltern schaffen, welches unter Einbezug von erfahrenen Fachpersonen wie Psychiatern, Neurologen, Sozialarbeitern etc. ein praxisnahes Programm zu den Auswirkungen auf die psychische und soziale Gesundheit anbietet. Konkrete Beispiele aus Kliniken und wissenschaftliche Erkenntnisse helfen und unterstützen alle Beteiligten bei der Erlangung einer kritischen Distanz und **mehr Autonomie und Fürsorge** gegenüber den omnipräsenten digitalen Begleitern.

Nicht die stets neuen technischen Möglichkeiten geben das Bildungsprogramm und die pädagogische Haltung vor, sondern der Fokus auf eine **gesunde Entwicklung** zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und der Gesamtgesellschaft - als Grundhaltung - bestimmt, welche und wieviele digitale Mittel bereits in der Schule eingesetzt werden, und wann besser darauf verzichtet wird.

### 4. Fokus :: ökologische Kosten

Wir regen an, dass sich das ED den ökologischen Fussabdruck und den **immensen Energiebedarf** der zur Verfügung gestellten EduBS Geräte insbesondere in Bezug auf die KI-Nutzung bewusst macht. Wir fordern die Nutzung der KI in der Primarstufe kritisch zu hinterfragen.

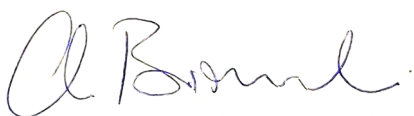
Wir fordern Informationsveranstaltungen resp. Unterrichtseinheiten, in denen über die Zusammenhänge von Ressourcen- und Energieverbrauch im Zusammenhang mit den digitalen Geräten, Streamingangeboten und KI-Nutzung aufgeklärt wird.

Zusammenfassend bitten wir Sie, **die Eltern und Lehrer bei der Regulierung und beim Erlernen eines gesunden Umgangs mit digitalen Medien, social media und KI nicht alleine zu lassen**, sondern politische Verantwortung zu übernehmen und klare Regeln und Verbote einzuführen, mit dem Ziel, die Kinder, Jugendlichen und die Gesellschaft als Ganzes ausreichend und wirksam zu schützen und zu stärken.

Wir hoffen auf Ihr mutiges Engagement!

Mit freundlichen Grüßen

für die IG „Für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“



Christina Bronowski



Alexander Reder

## Offener Brief

### „Für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Zeitalter von Social Media & KI“

Name / email (freiwillig)	Titel / Beruf / Rolle / Funktion	Unterschrift
	<i>Beispiel</i> <i>Prof. Dr. ; Taxifahrer ; Vater</i>	

Den unterschriebenen Bogen bitte postalisch oder per email bis zum **26.06.2026** an folgende Adresse senden.